**Rassismus und Neonazismus in der DDR und die Folgen bis heute**

Bis zum Untergang der DDR wurden Antisemitismus, Neonazismus und Rassismus offi­ziell als ein Staatsgeheimnis behandelt, und das kommt hinzu, über das Ende der DDR hinaus bis in die Ge­genwart verleugnet und verdrängt. Erst seit dem sich seit einem Jahr in Dresden und mittler­weile auch in einigen anderen Städten im Os­ten, eine rechte Massenbewegung gegen Muslime auf Straßen und Plätzen öffentlich zeigt, wird danach gefragt, woher diese Bewe­gung kommt. Seit über 20 Jahren forsche ich als His­toriker zum Verlauf, zu den Ursachen und den Folgen des Antisemitismus und Neo­nazismus in der DDR und die Ergebnisse stammen zum größten Teil aus über 2.000 unveröf­fentlichten und streng geheim gehalte­nen Mate­ria­lien, die in den Archiven des MfS und im Bundesar­chiv-SAPMO (SED und FDJ) aufbewahrt werden. Danach sind insgesamt über 8.600 neona­zistische, rassistische und antise­mitische Propa­ganda- und Ge­walt­taten belegt. Etwa 7.000 ne­onazistische Angriffe bilden numerisch das Hauptgewicht in diesem Spektrum des Grauens, während der Anteil der ras­sisti­schen An­griffe bei etwa 725 Vorfällen liegt. Hierbei sind die Angriffe auf afrikanische, muslimische und kubanische Arbeiter von Bedeutung, sie stellen das Gros der Opfer dar. Der An­teil antisemitischer An­griffe liegt bei etwa 900 und davon sind etwa 145 Schändun­gen jü­discher Friedhöfe und Grä­ber zu konstatie­ren. Mindestens 10 Personen sind bei diesen poli­tisch moti­vierten Ereignissen getötet worden und die Zahl der Verletzten geht in die Tau­sende. Diese Straftaten haben in etwa 400 Städten und Gemeinden stattgefunden und sie sind insgesamt ein Ausdruck für eine rechte Bewegung in der DDR.

**Ab den 1960er Jahren haben in über 110 Städten und Gemeinden etwa 200 Pogrome bzw. pogromartige Angriffe von Neonazis stattgefunden. Ab den 1970er Jahren gab es über 30 ras­sistische Angriffe auf Wohnheime von aus­ländischen Arbeitern, wobei der An­fang ein Wohnheim in Erfurt 1975 war und diese Reihe endete in der DDR im Au­gust 1990 als in Trebbin (Be­zirk Potsdam) ein Wohnheim für Mosambikaner von etwa 30 Neona­zis angegrif­fen wurde. Insgesamt sind etwa 100 lose bzw. geschlossene neonazisti­sche Gruppen für die DDR belegt.**

Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten haben nach Angaben des Bun­desamtes für Verfas­sungsschutz (BfV) mehrere hunderttausend rechte Propaganda- und Gewaltstraftaten stattgefunden und nach meinen Recherchen gab es in die­sem Zeitraum über 250 Tote und tau­sende Verletzte und der An­teil der Täter stammt überpro­portio­nal (3:1), d. h. gemes­sen an der Zahl der Ein­wohner, aus den neuen Ländern im Osten. Diese Struktur lässt sich ebenfalls in Berlin feststel­len, wenn man die Berliner Bezirke im Os­ten und im Westen vergleicht. Fälschlicher­weise wurde behauptet, diese Entwicklung wäre aus­schließlich den ökonomi­schen, sozialen und po­litischen Verwerfungen seit dem Vereini­gungsprozess geschuldet. Doch jetzt ist klar, in beiden deutschen Staaten, der Bundesrepublik und auch in der DDR, hat es Neo­na­zismus, Rassismus und Antisemitismus gegeben und sie bilden die historischen Vo­raussetzungen, ohne die es nicht zu den brandgefährlichen gesellschaftspolitischen Verhält­nissen der Gegen­wart hätte kommen können.